

Edgar von Cossart

# Drehbuch-Studium

Das Fachbuch zum Drehbuch Teil II



Lesedrehbuch

[www.drehbuchseite.de](http://www.drehbuchseite.de)

# Die Jagd nach Film-Idee und -Stoff

## DREHBUCH STUDIUM

Wenn die Filmindustrie...  
Rangel über, so ist...  
schuld. Denn die...  
— 98 Prozent Lizenzen und 2 Prozent Berufschrift-  
steller — behaupten, daß täglich mehr als zwanzig  
gute Ideen geboten, angeboten, angeboten werden.  
werden. Die Wirklichkeit ist...  
Phantasie des erfolglosen...  
dicht ist, wenn man seinen...  
erkannt hat.

nichts mit Film...  
zu tun hatte. Er brachte seinen Rechtsvertreter  
mit und verteilte mir den Stoff an: Julius...  
nach der Geschichte...  
— nur fünfzehn...  
der Name des Herrn...  
würde.

Im Jahre 1920 hatte die alte Decca in sieben  
Monaten einen Eingang von ungefähr zwölfhun-  
dert Manuskripten. Die Decca kaufte von dem  
gesamten Eingang...

### Das Fachbuch zum Drehbuch - Teil II

spielsweise „Das Leben Friedemann Bach“ von  
einem Einsender erworben hätte, so wären sechzehn  
Blattseiten die Folge gewesen, denn sechzehn  
„Film-Mittel“ hatten die gleiche „Idee“.

Es hat sich nicht viel geändert. Auch liegen  
der Filmindustrie die gebratenen Tauben nicht in  
den Mund. Sie muß jagen gehen, es ist eine  
schwere Jagd — die Jagd nach dem Stoff.

Im vorigen ist mir bis heute — auch Stoffstil  
macht manchmal Spaß — „Friedemann Bach“  
insgesamt zweifundszwanzigmal als Filmmittel  
geboten worden.

Durchschnittsgeschmack von Millionen treffen muß, muß  
er in seiner Herstellung ganz auf die schillernde  
Individualität eines einzelnen gestellt werden.  
VON  
mehr noch als durch Rücksicht auf den Rezipienten  
wird die Stoffwahl durch Rücksicht auf den Schau-  
spieler bestimmt. Was nützt die Idee zu dem  
schönsten Filmmittel, wenn eine Rolle für  
einen großen Charakterdarsteller gesucht und  
gefunden werden muß. Der Dramaturg, der den  
herrlichsten Stoff zu einer Operette gejagt hat,

EDGAR V. COSSART

Aus meiner Tätigkeit an der Decca erinnere  
ich mich an ein dringendes Telefongespräch:  
Wann einer der Herren der Dramaturgie zu

## Ein Drehbuch-Muster

Mit dem Drehbuch des modernen Tonfilms ist ein völlig  
neues literarisches Gebilde entstanden. Das Drehbuch  
stellt die letzte Station eines schöpferischen Filmereignisses  
auf dem Wege zu seiner Verwirklichung dar. Es enthält  
bis in die geringste Kleinigkeit alle Angaben über den  
Dialog, die Szenerie, Geräusch, Musik, Einstellung  
der Kamera usw. Das folgende Stück aus dem Ma-  
tonfilm „Vorantretung“ enthält das Tonfilm-Sonder-  
blatt der „Decca“, dem auch der obige Kritik von Nie-  
mann entnommen ist.

Suchungsrichter zu dem Ge-  
langenen:

344. Grob: Immer des  
Untersuchungsrichters.  
„Herr Landgerichtsrat?“  
345. Rab:  
„Ja?“  
„Ich habe noch eine Un-  
wahrheit gesagt. — Weil  
Wienerer steht ihn über-  
rascht an.  
Die andere Frau existiert  
auch nicht!“  
346. Grob:  
„Die andere Frau exi-  
stiert auch nicht?“  
347. Grob:  
„Die habe ich der Rabbiner  
nur eingebracht. — Weil  
ich ihn wollte von ihr —  
es paßt ihn wieder, fast  
(streichend) weil ich end-  
lich raus wollte aus dem  
Tred!“  
348. Grob:  
„... Und weil Sie zu  
der anderen Frau woll-  
ten!“  
349. Rab:  
„Rein — wissen Sie doch  
nicht alles besser! —  
Rein! — Rein! —“

„Warum erlauben Sie  
immer neue Mägen,  
Berna?“  
350. Grob:  
„Sie haben ja keinen  
Mord begangen! —  
Sie haben ja die Rabbiner  
nur im Affekt umge-  
bracht.“  
351. Grob:  
„So muß es sich abge-  
spielt haben! Sehen Sie's  
durch!“  
352. Rab:  
„Rein, ich will nicht!“  
„Beschaffen Sie sich doch  
endlich Ruhe, Berna!“  
353. Grob:  
„Gegen Sie ein Verhö-  
r!“  
354. Rab:  
„Seine Schritte sind leicht  
hörbar. Völlig gleich-  
mäßig.“

### DENN ANDERS ALS DAS LEBEN SOLL DIE FIKTION SINN ERGEBEN

Berna's Zähne pressen sich  
fast schmerzhaft gegenein-  
ander. Tritt bei ihm Wie-  
nerer?  
Werner weiß nicht, ob er  
richtig gehört hat.  
Im neuen Einlegen karrt  
Werner auf Wienerer. Dann  
senkt er den Blick und schül-  
telt ununterbrochen den  
Kopf. Vollständig hem-  
mungslos. Nur nichts ein-  
gesehen!  
Wienerer halt den Kissen-  
bogen über den Tisch und  
legt ihn vor Werner.  
Ohne hinzusehen, schiebt  
Werner den Kissen weg.  
Durch zusammengebliesene  
Zähne:  
Wienerer, fast freundlich zu-  
redend:  
Wienerer's Hand weiß auf  
den Kissen. Vangeln we-  
der hat in namenlosem Ent-  
setzen Berna's Kopf zu der  
Niederstrecke. Er karrt  
darauf.  
Wienerer atmet auf. Wie  
lange noch, und er hat es  
erreicht! Er wendet sich  
um. Er geht langsam in  
die Ecke  
zur Deckung. Hinterhalb  
des Tischtuchs geht Wienerer  
an der Wand lang. Mit  
ihm wandert sein Schatten.  
1-2-3-4

ihren Augen Mienens Gang  
um den Schreibtisch bis  
ganz dicht zu seinem Stuhl,  
Jetzt beugt sich der Herr.

956. Rob:

5 -- 6 -- 7 -- Jetzt ist Me-  
jeri an der anderen Ecke  
des Stimmers.

# **Inhalt:**

Einleitung

## **I. Akt**

Die Kurzzusammenfassung, die Synopsis

Das Treatment

Uschi Klaafs

## **II. Akt**

Szenisches Treatment, Bildertreatment, Outline

Dramatischer Moment, Umschlagspunkt, Wendepunkt

Praktische Szenenarbeit

Aufbau der Szene

Struktur der Szene

Szenenbeispiele

Das Scriptment

Das Storyboard

## **III. Akt**

Der Dialog

Dramaturgie des Dialogs

Der Subtext im Dialog

## **IV. Akt - Das Drehbuch**

Mit den Waffen der Frauen

## **V. Akt**

Formatierung - Das amerikanische Format

Das Lektorat

Schlusswort

Vom selben Autor bisher erschienen

# Einleitung

Bei dem Buch „DREHBUCH-STUDIUM - Das Fachbuch zum Drehbuch Teil II“ handelt es sich um eine Fortsetzung. In Teil I habe ich beschrieben, wie eine Geschichte entsteht. Von der Idee ausgehend bin ich über die Recherche, die Prämisse und unter Zuhilfenahme der Dramaturgie zum Exposé gelangt. Das Exposé ist die erste schriftliche Ausarbeitung einer Idee, unverzichtbar, wenn es darum geht, sich die Rechte am Stoff zu sichern oder die Geschichte zu verkaufen. Ebenfalls im ersten Buch habe ich beschrieben, wie die Geschichte als Treatment erzählt werden kann, wobei ich eine kleinteiligere Struktur zugrunde gelegt habe. Die Heldenreise, wie der archetypische Aufbau einer Geschichte genannt wird, ist bei der Ausarbeitung des Treatments eine große Hilfe.

In Teil II geht es nunmehr um das Szenische Treatment und um das Schreiben des Drehbuchs. Es beinhaltet die Erklärung der Szene, des Dialogs und der Formatierung. Die Geschichte, die in Teil I bis zum Treatment entwickelt worden ist, findet ihre Fortsetzung bis zum Drehbuch. Auch hier veranschauliche ich mithilfe populärer Filme das Beschriebene.

Obwohl sich die beschriebenen Arbeitsschritte und Kenntnisse in erster Linie auf die Drehbucharbeit beziehen, gibt es viel an Wissen, das für alle Arten von Storys verwendet werden kann und sollte. In letzter Zeit mache ich vermehrt die Beobachtung, dass Teilnehmer meiner Seminare, denen es um das Schreiben von Romanen geht,

freiwillig den „Umweg“ über das Szenische Treatment einschlagen. Es macht Arbeit, die sich aber auszahlt. Sobald die Reihenfolge der Ereignisse feststeht, kann man sich auf das Ausformulieren konzentrieren.

Vor der Lektüre der Ihnen hier vorliegenden Publikation, sollten Sie Teil I lesen. Auf vieles, was ich darin beschrieben habe, werde ich Bezug nehmen.

Um Ihnen den Plot, um den es in Teil I geht noch einmal in Erinnerung zu rufen, beginne ich mit der Kurzzusammenfassung der Geschichte *Uschi Klaafs*.

# I. Akt

*„Das Drehbuchschreiben ist eine Kunst, die auf Logik beruht. Sie besteht aus der beharrlichen Anwendung einer Reihe grundlegender Fragen: Was will der Held? Was hindert ihn daran, es zu bekommen? Was passiert, wenn er es nicht bekommt?“*

David Mamet<sup>1</sup>

## Die Kurzzusammenfassung, die Synopsis

*Uschi Klaafs* - Kurzzusammenfassung

**Uschi**(32) ist eine moderne Heldin. Unangepasst und direkt, eine Großstadtpflanze, eine Kämpferin, eine, die sich nichts gefallen lässt. Sie braucht dringend einen Job, denn sie muss ihre zwei Kinder - **Michelle** (6) und **Kevin** (4) - durchbringen. Mit bunten Klamotten und auffälligem Make-up sitzt sie vor Herrn **Dopp** (54) vom Jobcenter. Herr Dopp, der beige-braune Pullunder trägt, ist ratlos. Schule und Ausbildung abgebrochen, selbst zum x-ten Mal gekündigt, immer die große Klappe ... Wie soll er sie da vermitteln? Als er vorschlägt, sie solle ihre Garderobe überdenken, fährt Uschi ihn an. Das war's.

Wenn Dopp nicht helfen kann, dann muss sie sich selbst helfen. Durch eine Annonce kommt Uschi zu **Joachim Hindrich** (62). Der bietet 2000 Euro monatlich für Strickkleider nach seinen Entwürfen. Genau das Richtige für Uschi. Denn wenn sie etwas kann, dann ist das stricken. Das sieht Hindrich an den

Pullovern, die Uschis Kinder tragen. Und genau das ist der Haken. Hindrich macht seine Geschäfte nämlich nicht mit Strickwaren, sondern mit teuren Strickmaschinen, die er arbeitssuchenden Frauen andreht. Die Ware, die die Frauen produzieren, lehnt er wegen angeblicher Mängel ab. Mit Uschi, das spürt er, könnte es Probleme geben. Hindrich versucht, sie abzuwimmeln, aber er hat keine Chance.

Uschi unterschreibt den Kaufvertrag für eine Strickmaschine. Sie arbeitet Tag und Nacht, um den Auftrag zu erfüllen. Doch Hindrich präsentiert ihr anstelle eines Honorars die Zahlungsaufforderung für die erste Rate der Strickmaschine. Statt des hart erarbeiteten Lohns hat sie nun Schulden. Uschi ist am Boden zerstört, steht aber schnell wieder auf. Sie zieht mit ihren Kids los in ein Kaufhaus, um die Strickwaren auf eigene Faust zu verkaufen. Dort erlebt sie eine Überraschung. Der Einkäufer hat zwar kein Interesse an den einfallslosen Kleidern, aber die Pullover der Kinder fallen ihm auf. Er ist interessiert! Uschi strahlt. In einer Woche soll sie 500 Exemplare liefern!

Uschi mobilisiert die anderen Frauen, die auch auf den Strickmaschinendeal hereingefallen sind, und zwingt sogar Hindrich auf Kurs. Er soll Geld für Wolle rausrücken. Obwohl nicht einmal alle Frauen stricken können, gelingt es Uschi, die Pullover zu produzieren. Jubel bei den Frauen. Jetzt will Uschi mehr - eine Existenzgrundlage für alle.

Aber da gibt es noch **Jan van Huis** (33), den Mann, in den Uschi sich verliebt hat. Sie hat ihn auf ihrem Feldzug kennengelernt, seine Frau hat ihn mit einer unbezahlten Strickmaschine und dem kleinen Sohn sitzen gelassen. Jan hält Uschi den Rücken frei und kümmert sich um die Kinder, doch dann bekommt er ein Jobangebot in Berlin. Da will er hin, wenn Uschi nicht mitkommt, auch ohne sie.

Als ob das noch nicht genug wäre, gibt es ein kapitalstarkes Konkurrenzunternehmen, das mit harten Bandagen kämpft, um Uschi in den Ruin zu treiben. Dazu kommt Herr Dopp vom Jobcenter. Mit bürokratischen Argusaugen überwacht er das ungewöhnliche Projekt und torpediert mit seiner engstirnigen Auslegung der Gesetze die Zusammenarbeit der Frauen.

So kämpft Uschi nicht nur einen Kampf um ihre und die Existenz ihrer Freundinnen, sondern auch um Anerkennung und Akzeptanz.

Die Synopsis oder Kurzzusammenfassung entsteht erst, wenn das Exposé oder das Treatment der Geschichte bereits existieren. Sie wird benötigt, um möglichen Entscheidern einen schnellen Überblick geben zu können. Bei der Synopsis oder Kurzzusammenfassung geht es nicht um die Beurteilung von Struktur und/oder Aufbau der Geschichte. Es geht rein um den Inhalt, der relativ formlos aufgeschrieben wird.

## Das Treatment

Im einfachen Treatment haben Sie eine funktionierende Handlung mit vielen Wendungen und nahezu allen Personen fixiert, die die Geschichte braucht. Sie haben einen narrativen Text formuliert, der 10-20 Seiten lang ist. Es sollte eine ebenso spannende wie emotionale Story sein.

Die Einschätzung, ob Ihr Text einer Beurteilung standhält, können aber nicht nur Sie treffen. Geben Sie die Geschichte aus der Hand, suchen Sie sich Personen, die Sie um ihre ehrliche Meinung fragen können. Ich weiß, dass das nicht immer ganz einfach ist und oft mit Diskussionen einhergeht, besonders, wenn es sich bei den Personen um gute Freunde oder Familienmitglieder handelt, aber Sie müssen es tun. Wichtig ist nicht, ob *Ihnen* Ihre Geschichte gefällt, sie muss den Lesern, den Zuhörern oder Zuschauern gefallen. Wenn das Publikum nach der Lektüre seine Meinung nur mit Zögern kundtut, wenn die Kritiker sich räuspern, um Zeit zu gewinnen und weit ausholen, bevor sie etwas zum Inhalt sagen, können Sie davon ausgehen, dass sich die Begeisterung in Grenzen hält. Vielleicht gibt es in Ihrem Text Längen und Passagen, die die Story nicht vorantreiben, oder es existieren Personen, die nicht emotional genug sind, es

fehlt an Spannung, oder die Geschichte wird einfach nicht verstanden. Ihre Kritiker müssen den Mangel nicht benennen können. Es reicht, wenn sie die Geschichte gelangweilt hat oder gar nicht interessiert. Wenn dem so ist, sind Sie noch nicht fertig. Es ist Ihre Aufgabe, den oder die Fehler zu finden. Sie müssen das Treatment überarbeiten.

Meine Bearbeitungsschritte gebe ich meiner Frau zu lesen. Obwohl ich in etwa weiß, wie viel Zeit sie für einen Text benötigt, hoffe ich immer, schon vorher von ihr zu hören. Ich wünsche mir, dass sie die Tür ihres Arbeitszimmer aufreißt und mich an ihrer Begeisterung über meine Arbeit teilhaben lässt. Das passiert nicht allzu oft. Oft ist die Kritik hart, und ich will mich zunächst nicht darauf einlassen. Es folgt eine Überarbeitung und die Tortur beginnt von Neuem, begleitet von kontroversen Diskussionen.

Im *KOMED - Zentrum für Veranstaltungen im MediaPark Köln* leite ich seit über zwanzig Jahren die „Cologne Script Seminare“. Alle zwei Wochen treffen sich maximal acht Autoren. Das, was sie schreiben, schicken sie vor dem nächsten Treffen mir und den Teilnehmern via E-Mail zu, sodass jeder die Arbeit von jedem lesen kann. Beim persönlichen Treffen geht es um Diskussion und Kritik. Für mich ist das die sinnvollste Art, schriftstellerisch zu arbeiten. Es sind schon viele eindrucksvolle Geschichten dabei entstanden, die verkauft, gefördert, verfilmt, zum Puppenspiel oder zum Comic verarbeitet und gedruckt worden sind.

Lange Rede kurzer Sinn - es ist nicht einfach, die Arbeit aus der Hand zu geben, aber es muss sein! Kritik, die von außen kommt, ist wichtig. Vielleicht reicht eine Kürzung, vielleicht müssen Sie Ihre Geschichte aber auch ganz neu überdenken, strukturieren und sich womöglich weitere oder andere Personen und Handlungen ausdenken. Machen Sie sich die Arbeit. Im Treatment ist sie noch überschaubar. Ab dem nächsten Schritt werden Änderungen, die die

grundsätzliche Anlage der Geschichte betreffen, mit sehr viel mehr Mühen verbunden sein.

Es gibt noch einen Grund, warum Sie Ihre Arbeit spätestens jetzt weitergeben sollten. Bis zum Treatment geht es „nur“ um die Geschichte. Jeder, der des Lesens mächtig ist, kann ein Treatment lesen und sagen, ob ihm die Story gefällt oder nicht. Die danach kommenden Arbeitsschritte, in denen die Geschichte in Szenen aufgegliedert wird, lassen sich nicht mehr so einfach konsumieren. Sie verlangen den Fachmann oder die Fachfrau.

Es kann allerdings auch sein, dass Sie mit dem einfachen Treatment Ihre Arbeit schon erledigt haben. Für einen Dokumentarfilm kann ein Treatment das Endprodukt darstellen. Es ist die Vorlage, nach der gedreht wird. Was später dazukommt, sind Beobachtungen, die vor Ort gemacht werden können und müssen.

Bei der Erstellung eines Romans können Sie mit dem Treatment, in der Literatur auch ausführliches Exposé genannt, zumindest Ihre Vorarbeit erledigt haben. Allerdings, ich habe es bereits erwähnt, ist die Weiterarbeit bis zum szenischen Treatment für einen Romanautor ebenso sinnvoll. Steht die Handlungsstruktur, kann man sich voll und ganz auf das Formulieren konzentrieren.

Im fiktionalen Film ist das Treatment nur ein Zwischenstadium. Im darauffolgenden Schritt müssen Sie die Geschichte weiter ausarbeiten, das heißt, Sie denken sich all die Ereignisse und Szenen aus, mit denen die Story angereichert und weiter zum Leben erweckt werden soll, und fügen sie möglichst wirkungsvoll zusammen. Stellen Sie die Geschichte mit größtmöglicher Wirkung dar, spannend oder emotional - natürlich unter Zuhilfenahme der dramaturgischen Tricks und Techniken.

Dazu müssen wir das, was wir bisher geschrieben haben und wofür wir uns wahrscheinlich eines Schreibprogramms bedient haben, in ein sogenanntes **Formatierungs- oder Drehbuchprogramm** übertragen. Dessen Aufgabe ist es, dem Autor zu helfen, die Geschichte in einzelne Szenen aufzugliedern mit jeweils einer **Slugline** (Szenenüberschrift) und all den anderen Formalien, die dazugehören. Drehbuchprogramme heißen Screenwriter, Final Draft oder Celtx. Letzteres lässt sich bis dato kostenlos aus dem Netz herunterladen. Genauere Erläuterungen zur Formatierung folgen im Kapitel zur Formatierung.

Wenn ich im Anschluss das szenische Treatment abdrucke, so tue ich das in der üblichen Formatierung. Filmtexte werden in *Courier New 12*, Zeilenabstand 1,5 verfasst. Es war die Schriftart der IBM Schreibmaschinen, auf denen die ersten Drehbücher geschrieben wurden. Man blieb dabei, da man entdeckt hatte, dass eine derart formatierte Seite Drehbuch genau einer Minute Film entsprach. Das galt zumindest bis in die Achtzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts, als die Erzählart noch relativ betulich war. Damals bestand ein Fernsehspiel aus weniger als hundert Szenen. Heute ist das anders. Trotzdem wird ein gutes Drehbuchprogramm den Text weiterhin in Courier formatieren, weil es sich als Drehbuchschrift eingebürgert hat.

---

<sup>1</sup> David Alan Mamet, US-amerikanischer Drehbuchautor, Dramatiker, Filmregisseur, Produzent, Dichter und Schriftsteller

# Uschi Klaafs

## AUSSEN - STADT -- MORGEN

Dokumentarisch anmutende Aufnahmen von Arbeitern und Arbeiterinnen auf dem Weg zur Arbeit: mit dem Fahrrad, an Haltestellen stehend, zu Fuß. Einige warten an einer Ampel. Ein zerbeulter Kleinwagen passiert.

## AUSSEN - AUTO -- TAG

Abwechselnd schaut die Fahrerin auf die Straße, dann in den Rückspiegel. Hektisch schminkt sie sich während der Fahrt. Es ist **Uschi Klaafs** (32). Noch sieht man von ihr nur Details des Gesichts, blaue Augen, blonde Haare.

## AUSSEN - POST -- TAG

Der zerbeulte Kleinwagen stoppt auf einem in einem Innenhof gelegenen Parkplatz.

## INNEN - POST / EINGANGSHALLE -- TAG

Aus einem an der Wand hängenden Kasten wird eine Karte genommen und in eine Stempeluhr gesteckt. Es ist 5.29 Uhr.

## INNEN - POST / VERTEILERSTELLE -- TAG

Ein Wäschekorb mit Briefsendungen wird auf einem Tisch entleert. Frauen stehen dabei, darunter Uschi. Die Aufgabe der Frauen ist es, die Briefe nach Zustellbezirken zu sortieren. Dabei wird gequatscht, natürlich über Männer.

Auch früh morgens trägt Uschi einen gewagten Minirock, der ihre makellosen Beine zur Geltung bringt, außerdem einen vorne wie hinten weit ausgeschnittenen, bunt gemusterten Wollpullover. Fünf Typen seien am Samstag bei ihr zu Hause gewesen, mit denen sie die wildesten Sachen gemacht habe, beteiligt sich Uschi am Gespräch. Höhepunkt sei eine Schatzsuche gewesen, hin und her durch die Wohnung bis ins Schlafzimmer, fährt sie fort. Dass sich das eher nach einem Kindergeburtstag anhöre, wirft eine der Frauen genervt ein. Ob

sie wirklich das ganze Wochenende nur mit ihren Kindern verbracht habe, will eine andere Frau ungläubig wissen.

Dann verstummen die Frauen plötzlich. Der **Postsortierstellenleiter** (33) steht direkt hinter Uschi. Dass er sie ganz anders eingeschätzt habe, säuselt er Uschi ins Ohr. Von hinten gesehen sieht man eine Hand Uschis nackten Rücken berühren. Uschi schnellst herum - Nimm deine verdammten Hände weg! - und gibt dem Postsortierstellenleiter eine Ohrfeige.

#### **INNEN - ARBEITSAMT / GANG -- TAG**

Ein Foyer, ein Pförtner sitzt im Glashauss, ein rotes "A" spiegelt sich im Glas. Es ist das Gebäude eines Arbeitsamtes. Menschen drängen herein. Es sind Männer und Frauen unterschiedlichsten Alters. Auch Jugendliche sind dabei. Viele rauchen, einige haben Unterlagen dabei. Niemand hat es eilig.

#### **INNEN - ARBEITSAMT / GANG -- TAG**

Von langen Fluren gehen Türen ab. Die Menschen, die da sitzen, lesen Zeitschriften, stricken, rauchen, frühstücken sogar, starren vor sich hin. Sie warten, haben sich abgefunden. Einige unterhalten sich leise. **Jan van Huis** (33) sitzt auf einem der Stühle. Jan ist Malocher, das sieht man ihm an, er ist groß gewachsen und muskulös.

#### **INNEN - ARBEITSAMT / BÜRO -- TAG**

Uschi sitzt einem kleinen Mann mit Brille und Pullunder gegenüber. Es ist **Herr Dopp** (54) vom Jobcenter. Schule abgebrochen, Ausbildung abgebrochen, etliche Male selbst gekündigt! Gelangweilt schaut Dopp auf. Wo soll ich Sie da noch vermitteln? Uschi setzt zu einer Rechtfertigung an. Ob sie nicht auch der Ansicht sei, es könne helfen, sie würde ihre Kleidung überdenken?, kommt Dopp ihr zuvor. Perplex sieht Uschi Dopp an. Dass sie ihre Kleidung selbst fertige, sagt sie, dass sie sich sehr wohl in ihrem Outfit fühle und dass er sich bitteschön mal seinen Pullunder ansehen solle, der total beknackt aussähe, kommt Uschi in Fahrt. Demonstrativ klappt Dopp die Akte zu. Uschi sieht ihn entsetzt an. Dopp drückt auf einen Schalter.

#### **INNEN - ARBEITSAMT / GANG -- TAG**

Auf einer auf dem Gang angebrachten Box erscheint eine neue Nummer. Jan steht auf und geht auf die Bürotür zu. Er öffnet die Tür, als Uschi herausgestürzt kommt. Pisser!, zischt Uschi, womit Jan nicht gemeint ist, was ihn trotzdem erschreckt.

Jan sieht Uschi, die über den Flur stürmt, nach - eindeutig auf Beine und Hintern. Da dreht sich Uschi plötzlich zu Jan um. Dass in ihrem Arsch keine Arbeit zu finden sei, proleitet sie. Alle schauen hin. Jan schaut Uschi an. Als Uschi Jan in die Augen sieht, ist sie irritiert, dreht sich aber wieder weg und stürmt weiter.

#### **INNEN - ARBEITSAMT / BÜRO -- TAG**

Dass es immer wieder Leute gebe, die sich einfach nicht unterordnen und an die Spielregeln halten könnten, echauffiert sich Dopp. Wer die Person gewesen sei, will Jan, der ihm gegenüber sitzt, wissen. Dopp macht eine abwehrende Handbewegung und will seine Anschauung von Gehorsam und Pflichtbewusstsein weiter ausführen. Jan interessiert es aber nicht. Er unterbricht ihn schroff mit der Aufforderung, dass er bitteschön seine Arbeit machen solle, die darin bestünde, ihm einen Job zu besorgen.

#### **AUSSEN - KINDERGARTEN -- TAG**

**Kevin** (4) und **Michelle** (6), die eine Brille trägt, stehen hinter einem Zaun und starren auf die Straße. Da hält der zerbeulte Kleinwagen vor dem Tor zum Kindergartengelände. Uschi springt heraus, schnellt zum Tor, öffnet es und schiebt die Kinder in Richtung Auto. Frau Klaafs! Ertappt bleibt Uschi stehen. Dass Kevin wieder mal große Wörter benutzt habe, sagt eine **Erzieherin** (24), wobei sie Uschi fast triumphierend ansieht. Und dass sie doch bitteschön an das anstehende Kindergartenfest denken solle, fügt die Erzieherin spitz hinzu und fragt, ob sie diesmal einen Kuchen backen könne. Mit selbst gehäkelten Topflappen seien sie reichlich versorgt.

#### **AUSSEN - AUTO -- TAG**

Michelle sitzt mit Kevin hinten im Auto. Dass es um die Berufe der Eltern gegangen sei, über die sie im Stuhlkreis hätten erzählen sollen, verteidigt Michelle ihren Bruder. Als Kevin nicht gewusst habe, was er habe sagen sollen, habe er Arschlochkacker gesagt. Es trifft Uschi, was sie sich aber nicht anmerken lassen will. Ohne einmal zu stottern?, fragt sie nach. Dann schaut sie in den Rückspiegel und lächelt ihren Kindern zu. Können wir das schaffen?, will sie die Kinder aufmuntern. Ja, wir schaffen das, kommt von Kevin verzögert, da nur unter Stottern herausgebracht, die Antwort.

Michelle schweigt, was Uschi registriert.

## **INNEN - WOHNUNG USCHI / KÜCHE -- TAG**

Zeitungen liegen aufgeschlagen auf dem Küchentisch. Uschi sitzt mit dem Handy am Ohr da. Eben will sie etwas einwenden. Dann begreift sie, es hat keinen Zweck. Pisser!, schnauzt sie in das Handy. Uschi wählt erneut. Dass sie anrufe wegen der angebotenen Stelle als Küchenhilfe, sagt sie betont fröhlich. Wieder hört sie zu. Dass sie zwei Kinder habe, sagt sie, weswegen sie nicht bis in die späten Abendstunden arbeiten könne. Wieder hört sie zu, begreift, dass es sinnlos ist.

Geschafft stützt Uschi ihren Kopf in die Hände und starrt auf die Zeitung. Eine Annonce springt ins Auge: MACHEN SIE IHR HOBBY ZUM BERUF. VERDIENEN SIE MINDESTENS 2000 EURO MONATLICH VON ZU HAUSE AUS MIT LEICHTER HANDARBEIT. Uschi wählt.

## **INNEN - BÜRO HINDRICH -- TAG**

**Joachim Hindrich** (61) fühlt sich wohl in seinem Büro hinter seinem riesigen Schreibtisch, auf dem neben einer altertümlichen Rechenmaschine Stapel wohlgeordneter Papiere liegen. Dass Frau Anders Gatzmeier und Herrn Broichert bezahlt hätten, ruft er in den sich anschließenden Raum, Frau Elberding und Ehepaar Nakajima aber noch nicht. Dann will er wissen, ob ein Herr Herstatt von der Seniorenresidenz noch immer nicht zurückgerufen hat. Aus dem durch eine offen stehende Tür getrennten Vorraum kommt keine Antwort. Stattdessen sind Stimmen zu hören. Eine Frauenstimme preist ihre Strickkünste an. Neugierig erhebt sich Hindrich etwas, um einen Blick in den Vorraum werfen zu können.

Uschi steht mit dem Rücken zu Hindrich. Sie spricht mit der Sekretärin **Frau Ruppert** (52), einer moppligen, pausbäckigen Gestalt. Das, was Uschi über ihre Strickkünste sagt, ist beeindruckend. Hindrich macht Zeichen, dass sie besser abgewiesen werden soll. Frau Ruppert sieht widerwillig zurück, was Uschi auffällt. Sie schaut sich um.

Hindrich kann nicht schnell genug in Deckung gehen. Uschi kommt auf ihn zu. Dass sie angerufen habe, sagt Uschi, dass sie extra rausgekommen sei, dass man ihr Arbeit in Aussicht gestellt habe. Sie könne arbeiten, könne stricken, häkeln, klöppeln - was immer er wolle. Uschi steht direkt vor Hindrich an dessen Schreibtisch. Hindrich fühlt sich bedrängt - schon gar, als sich Uschi auch noch zu ihm herunterbeugt. Dass sie alleinerziehend sei und von daher auf Heimarbeit angewiesen, sagt Uschi leise, sodass Frau Ruppert es nicht hören kann. Hindrich wendet sich ab und ruft in den Nebenraum, dass sie den Vertrag fertig machen solle. Dass er ein guter Mensch sei, sagt

Uschi erleichtert und wendet sich wieder Frau Ruppert zu. Verstört sieht Hindrich Uschi nach.

#### **INNEN - BÜRO HINDRICH -- SPÄTER**

Gelangweilt erklärt Frau Ruppert Uschi das Prozedere. Es gilt, Kleider nach vorgefertigten Mustern herzustellen. Die Kleider würden sie dann zum Verkauf anbieten. Frau Ruppert übergibt Uschi eine Handvoll Etiketten. Jacky-Moden steht darauf.

Zuallererst muss Uschi aber einen Kaufvertrag unterschreiben - für die Strickmaschine. Frau Ruppert legt Uschi einen Stapel vorbereiteter Papiere vor und drängt zu Eile. Uschi will wenigstens lesen. Dass sie längst Mittagspause habe, sagt die Sekretärin ungehalten. Kurz entschlossen unterschreibt Uschi.

#### **AUSSEN - BÜRO HINDRICH -- TAG**

Bevor Uschi in ihren Wagen steigt, sieht sie sich noch einmal um. Sie sieht Hindrich am Fenster stehen. Fröhlich winkt sie ihm zu.

#### **INNEN - BÜRO HINDRICH -- TAG**

Irritiert wendet Hindrich sich vom Fenster ab.

#### **INNEN - WOHNUNG USCHI / KÜCHE -- TAG**

Auf dem Küchentisch steht eine Strickmaschine, Uschi sitzt davor. Stolz nimmt sie einen fantasievoll gestrickten und mit modischen Accessoires versehenen Kinderpullover und hängt ihn neben einen zweiten irgendwo im Raum auf. Uschi ist stolz auf ihr Werk.

Nicht mehr ganz so begeistert vertieft sich Uschi in die vorgegebenen Muster. Sie legt sich alles bereit, dann beginnt sie erneut mit der Arbeit.

#### **INNEN - WOHNUNG USCHI / KÜCHE -- SPÄTER**

Uschi kann arbeiten! Das erste Teil ist fertig. Dabei handelt es sich um ein langweiliges Schlauchkleid. Uschi ist alles andere als zufrieden.

#### **INNEN - WOHNUNG USCHI / KÜCHE -- SPÄTER**

Ein Stapel gleicher Kleider liegt auf dem Küchentisch, Uschi sitzt an der Strickmaschine. Als Kevin ruft, kann sie sich kaum erheben, so weh tun ihr die Knochen vom langen Sitzen.

#### **INNEN - WOHNUNG USCHI / KINDERZIMMER -- NACHT**

Uschi sagt Michelle Gute Nacht und gibt ihr einen Kuss. Dann kommt sie zu Kevin. Was er das nächste Mal im Stuhlkreis sagen könne, will Kevin stotternd wissen. Uschi überlegt. Strickerin? Designerin? Strickdesignerin, das solle Kevin als Beruf angeben. Kevin macht große Augen. Das sei auch nicht länger als Arschlochkacker, fügt Uschi hinzu. Kevin lächelt die Mutter an. Können wir das schaffen? Ja, wir schaffen das, antworten die Kinder diesmal gemeinsam, was Uschi mit einem Blick zu Michelle erfreut registriert. Dann knipst Uschi das Licht aus.

Wohlig kuschelt sich Kevin in seine Decke. Gute Nacht, sagt er zu Michelle. Gute Nacht kommt es zurück.

### **INNEN - WOHNUNG USCHI / KÜCHE -- NACHT**

Uschi sitzt nach wie vor an der Strickmaschine und arbeitet. Der Stapel Kleider ist größer geworden. Draußen wird es hell.

### **AUSSEN - BÜRO HINDRICH -- TAG**

Ein gepflegter Wagen der gehobenen Mittelklasse parkt auf einem Privatparkplatz. Aus steigt Hindrich. Sorgsam schließt er den Wagen ab, streicht im Vorbeigehen über den Kotflügel und geht auf den Eingang zu seinem Büro zu. Plötzlich erschrickt er. Auf den Stufen vor dem Eingang hockt Uschi, einen Stapel Kleider auf dem Schoß. Sie ist eingenickt. Hindrich sieht sich um, ob irgendein Zeuge in der Nähe ist, dann versucht er, sich an Uschi vorbei ins Haus zu schleichen. Uschi wacht aber auf.

### **INNEN - BÜRO HINDRICH -- TAG**

Hindrich steht unweit der Durchgangstür. Er hält die Kleider im ausgestreckten Arm, weiß nicht, wohin damit. Dass er sich melden werde, sagt Hindrich zu Uschi, was als Verabschiedung gemeint ist. Dass sie Geld brauche, sagt Uschi, wieder leise, sodass es Frau Ruppert, die man im Vorraum ankommen hört, nicht mitbekommt. Zuallererst müssten sie die Sachen verkaufen, wendet Hindrich ein. Er verspricht erneut, sich zu melden.

Uschi kommt durch den Durchgang, wo Frau Ruppert eben ihr in Tupperdosen mitgebrachtes Frühstück auspackt. Uschi grüßt betont freundlich, dann verlässt sie das Büro. Momente später erscheint Hindrich. Dass sie Frau Klaafs in Zukunft abwimmeln müsse, gibt Hindrich Frau Ruppert Anweisung. Was mit der Anzahlung für die Strickmaschine sei, will Frau Ruppert wissen. Hindrich hat sich aber schon wieder abgewendet.

Frau Ruppert sieht Hindrich genervt nach. Sie wissen schon, dass Sie ohne mich längst pleite wären, ruft sie vorwurfsvoll in den Nebenraum. Dann macht sie sich an die Arbeit.

### **AUSSEN - AUTO -- TAG**

Michelle ist sauer. Sie sitzt neben Kevin hinten im fahrenden Auto. Dass sie im Auto sitzen bleiben werde, blafft Michelle nach vorne zu Uschi, die am Steuer sitzt. Dass sie keine Zeit gehabt habe, einen Kuchen zu backen, argumentiert Uschi. Alle Mütter brächten etwas mit, kontert Michelle. Wütend sieht Uschi in den Rückspiegel.

### **AUSSEN - KINDERGARTEN -- TAG**

Auf einem langen Tisch stehen Thermoskannen mit Kaffee und Tee, Gebäck und unzählige Kuchen. Eine Torte fällt auf. Dass der Kuchen eindeutig gekauft sei, fällt von irgendwoher eine gehässige Bemerkung. Es sei schon bezeichnend, dass Leute, die nun wirklich alle Zeit der Welt hätten, auch mit dem Geld nicht umgehen könnten, wird weiter spitz bemerkt. Offenbar haben die Mütter nicht beachtet, dass Uschi in unmittelbarer Nähe steht. Es ist ihr Kuchen, um den es geht. Und die Pullover der Kinder seien eindeutig von Kiddys, fällt einer weiteren Mutter auf, auch nicht gerade billig.

Uschi schaut nach ihren Kindern. Weiter hinten gibt es Tumult. Kevin, der den von Uschi gestrickten Pullover trägt, schlägt auf ein Mädchen ein. Uschi rennt los.

Eine andere **Mutter** (28) erreicht den Schauplatz vor Uschi. Sie stößt Kevin ruppig beiseite. Ob sie bescheuert sei, macht Uschi die Mutter sogleich an, will weiterpoltern, merkt aber, dass sie mal wieder zu weit gegangen ist und schweigt abrupt.

### **AUSSEN - WOHNUNG USCHI -- TAG**

Das Haus ist ein drei- bis vierstöckiges Mietshaus. Eben kommt der Postbote mit seinem Fahrrad an. Er stellt das Fahrrad ab, holt aus seiner Tasche einen Brief und geht auf die Haustür zu. Im Moment wird die Tür von innen geöffnet. Uschi steht da. Heute habe er tatsächlich etwas für sie, sagt der Postbote lachend und übergibt Uschi einen Brief. Uschi überfliegt den Absender. Gute Nachrichten?, fragt der Postbote, vielleicht ein Scheck? Wer weiß, antwortet Uschi hoffnungsvoll.

### **INNEN - WOHNUNG USCHI / HAUSFLUR -- TAG**

Uschi geht die Treppe hinauf, wobei sie den Umschlag hektisch öffnet. Sie entnimmt ihm ein Schreiben. Sie überfliegt es - und bleibt schockiert stehen.

### **INNEN - BÜRO HINDRICH -- TAG**